

## SWR2 Leben Grenzgänger

**Wie Anwohner auf das Massensterben in der US-mexikanischen Wüste aufmerksam machen**

Von Christina Felschen

Sendung: Dienstag, 14. August 2018, 10.05 Uhr (Wiederholung)

Regie: Günter Maurer

Redaktion: Nadja Odeh

Produktion: SWR 2016

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Leben können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

Erzählerin

70 Frauen und Männer stapfen durch die Wüste an der US-mexikanischen Grenze. Die Hitze drückt, jeder Schritt wirbelt Sand auf. Viele haben sich Bandanas über Mund und Nase gezogen.

„Wir laufen für das Leben“ steht auf ihrem Transparent, bei jedem Ruf recken sie weiße Holzkreuze in die Luft. Von weitem könnte man sie für Abtreibungsgegner halten: überwiegend weiße US-Amerikaner, viele über 60, die in einer Prozession am Straßenrand marschieren.

Erzählerin

Doch dann diese Rufe:

„Adan Perez Lopez – ist mit uns! Herr oder Frau Unbekannt – läuft mit!“ Es sind die Namen der Toten, die rechts und links der Straße geborgen wurden. 240 allein im letzten Jahr – gestorben durch Hitze, Kälte oder Schussverletzungen.

Auf jede Leiche kommen noch zehn weitere, die nie gefunden werden, schätzt Kat Rodriguez, die den Protestmarsch organisiert hat. Sie hilft Familien aus Mittelamerika vermisste Angehörige zu finden.

01 O-Ton

We have space with the medical examiner, so I see people who come into the morgue on a weekly basis, in different states, it might be a few bones, highly decomposed or somebody who died over the weekend. ... A lot of it is really difficult because there is not much left of people after being out here for a very short time.

Sprecherin 1 (Voice-Over Kat)

Meine Organisation Colibrí ist beim Gerichtsmediziner untergebracht. Ich sehe jede Woche sterbliche Überreste, die in der Wüste gefunden wurden. Ihr Zustand ist unterschiedlich gut: mal sind es ein paar Knochen, mal eine verwesene Leiche, mal jemand, der offenbar gerade erst gestorben ist. Meistens aber ist es extrem schwierig, den Menschen zu identifizieren, weil in der Wüste schon nach kurzer Zeit nicht mehr viel übrig ist.

Erzählerin

Seit 13 Jahren nimmt Kat Interessierte wie mich auf den sogenannten „Weg der Migranten“ mit. Sieben Tage sind es zu Fuß von der letzten Stadt in Mexiko, Sasabe (*sprich: BáBabie*), bis zur ersten in den USA, Tucson (*sprich: Túson*) – 112 Kilometer quer durch die Wüste, bei über 40 Grad Celsius. Mit dabei sind Teenager und Sozialarbeiter, Franziskanermönche und Professorinnen, Menschen aus allen Teilen der USA.

02 O-Ton

When I picked her cross, I was so surprised that I recognize the name that was on it. Her name was Josseline Jamileth Hernández Quinteros and she was 14 years old.

Sprecherin 2 (voice-over Gail)

Als ich mir ein Kreuz nahm, war ich überrascht einen Namen zu sehen, den ich kenne: Josseline Jamileth Hernández Quinteros, sie war 14 Jahre alt.

Erzählerin

Gail Kocourek hat die langen weißen Haare unter einen ausladenden Hut gesteckt. Sie fährt jede Woche in die Wüste, um Wasserkanister für Migranten aufzustellen. Daher kennt sie Josselines Geschichte.

03 O-Ton

She was coming across the border from El Salvador with her 10-year-old brother  
(*hier Atmo rausfahren und Voice-Over-Start*)

and the coyote that was bringing her didn't want continue taking her because she got sick. She only weighed 100 pounds, she was just a little slip of a thing, and he said we'll leave you hear, the „migra“ (Border Patrol) will find you. The brother was crying and didn't want to leave her, but Josseline said: „No go, go to momma, she wants to see you in Los Angeles.“

Sprecherin 2 (voice-over Gail)

Sie kam mit ihrem 10-jährigen Bruder von El Salvador über die Grenze. Sie war nur ein Strich in der Landschaft, wog gerade mal 45 Kilo. Als sie sich schlapp fühlte, weigerte sich der Schmuggler sie weiter mitzunehmen. „Der Grenzschutz wird dich schon finden“, sagte er. Ihr Bruder weinte, er wollte sie nicht allein zurücklassen. Doch Josseline drängte ihn weiterzugehen: „Geh zu Mama, sie wartet auf dich in Los Angeles.“

04 O-Ton

Her mother told me Josseline was very mature, a very serious young woman, she was almost like a second mother to her brothers. She would cook for them, clean, get them ready, big sister to a motherly degree. And so when they were crossing she felt her duty to get her brother to their mother.

Sprecherin 1 (voice-over Kat)

Ihre Mutter erzählte mir, Josseline sei eine sehr ernsthafte junge Frau gewesen, sehr reif für ihr Alter. In El Salvador habe sie sich wie eine zweite Mutter um ihre Brüder gekümmert, für sie gekocht, geputzt, sie fertig gemacht. Sie empfand es als ihre Pflicht, den Bruder zur Mutter zu bringen.

05 O-Ton

So he went on and a few days later the report was issued that Josseline was missing, and that night in the mountains of Southern Arizona in February it's nice during the day, but it was 29 degrees that night.

Sprecherin 2 (voice-over Gail)

Der kleine Bruder ging also weiter. Ein paar Tage später wurde Josseline als vermisst gemeldet. (Liedakkorde beginnen) Im Winter ist es hier tagsüber schön, aber in jener Nacht war die Temperatur auf unter null Grad Celsius gefallen.

### 03 Atmo Josseline-Lied

In the tropical country of El Salvador a journey is about to begin...

### 06 O-Ton

There was a [missing person report] for a young woman, 14, which described her clothing: She was wearing bright green shoes. One day I got a call from a friend who said that a friend of ours had found a body.

### Sprecherin 1 (voice-over Kat)

Ich bekam auf der Arbeit die Vermisstenmeldung einer 14-Jährigen. In der Beschreibung hieß es, sie trage leuchtend grüne Schuhe. Und eines Tages rief eine Freundin an, die sagte, ein Freund von uns habe gerade eine Leiche gefunden.

### 07 O-Ton

He was walking up an arroyo and he came around a corner and he saw these green tennis shoes and thought: „Oh, that is interesting!“ He went further and saw legs and realized that there was a person. He didn't associate with Josseline because she had on jeans and this body had on sweatpants.

### Sprecherin 2 (voice-over Gail)

Er war ein trockenes Flussbett hinaufgegangen, als er hinter einer Biegung Turnschuhe sah – und dann einen Menschen. Doch die vermisste Josseline trug Jeans, diese Frau hatte eine Turnhose an.

### 08 O-Ton

So I called her uncle to verify the clothing. The brother had made it to L.A. and he was with the family, she had pulled a pair of sweatpants over the jeans, and they said Hollywood on the behind. So I called my friend and I asked if the pants said Hollywood and he said he couldn't see as she was lying face up he couldn't see her pants. So I went back to class and got a text: The pants say Hollywood.

### Sprecherin 1 (voice-over Kat)

Ich rief Josselines Onkel an, um mehr über ihre Kleidung zu erfahren. Was ich damals nicht wusste: der Bruder war mittlerweile bei der Familie in L.A. angekommen. Er erinnerte sich, dass sie eine Turnhose über die Jeans gezogen hatte, weil ihr kalt war. Hinten drauf stehe „Hollywood“ – dort wollte Josseline immer hin. Mein Freund konnte keinen Schriftzug sehen; sie lag auf dem Rücken und er wollte sie nicht umdrehen. Ich ging zurück zur Uni, lenkte mich irgendwie ab. Dann eine SMS: „Auf der Hose steht Hollywood.“

### 03 Atmo

Abrupter Stop des Lieds hier

### 09 O-Ton

I had to call her uncle and I didn't know what to tell him, I just told him: „The pants say Hollywood“. He sighed and it was the saddest sigh I have ever heard, it sounded like hope leaving his body.

Sprecherin 1 (voice-over Kat)

Ich wusste nicht, wie ich es ihrem Onkel sagen sollte. Ich sagte nur: „Hollywood.“ Er seufzte, und es war das traurigste Seufzen, das ich je gehört habe. Es klang, als verlasse jede Hoffnung seinen Körper.

Erzählerin

Josselines Leiche war eine der ersten, die Kat begutachten musste.

10 O-Ton

It is sometimes really overwhelming and sad and heart-breaking. I have a family and I have my toddlers that help me keep some sanity, but it is sometimes hard to balance that. But I just do my best for the families because I feel so guilty that our government has done this.

Sprecherin 1 (voice-over Kat)

Es zerreisst einem das Herz. Ich habe kleine Töchter, die mir helfen, halbwegs den Verstand zu bewahren. Aber manchmal ist es wirklich schwer. Ich versuche für die Angehörigen mein Bestes zu geben, weil ich mich so unglaublich schuldig fühle für das, was unsere Regierung ihnen antut.

04 Atmo

Good morning everyone, hope that everyone slept well. No, no. – We'll have team announcements, anyone from safety? – Yeah! – Great.

11 O-Ton

Being on the border can feel very isolated. It feels like nobody cares. You turn on national TV and you don't see anything about the deaths, about the human cost of militarization and you hear very xenophobic racist ideological rants, but they don't have any basis in the border that we know. To see people come and experience that and know they are going back to their communities and talk about that, that gives me hope.

Sprecherin 1 (voice-over Kat)

Man fühlt sich ziemlich allein gelassen, wenn man an der Grenze wohnt. Es scheint niemanden zu interessieren, was hier passiert. Wenn ich den Fernseher anschalte, sehe ich nichts darüber, dass die militärische Sicherung der Grenze nach 9-11 (sprich: nine eleven) die Migranten auf die gefährliche Wüstenroute abdrängt. Stattdessen diese Hasstiraden gegen Migranten. Aber wie jetzt gemeinsam zu marschieren und zu wissen, dass die Leute zu Hause darüber sprechen werden, das gibt mir Hoffnung.

04 Atmo (mit Voice-Over) / ab 1,24

Gebet für Migranten auf Spanisch, Gruppe

Creador, lleno de amor y misericordia, quiero pedirte por mis hermanos migrantes. Ten piedad de ellos y protégelos, pues sufren maltratos y humillaciones en su caminar, son señalados por la mayoría como peligrosos, y marginados por ser

extranjeros. Haz que les respetemos y valoremos su dignidad. Toca con tu bondad el corazón de cuantos les vemos pasar. Cuida a sus familias hasta que regresen a sus casas, no con el corazón roto sino con sus esperanzas calmadas. Así sea.

(gekürzt, weil Voice-Over schneller)

Sprecher 1 (voice over)

Schöpfer, voller Liebe und Gnade, ich habe eine Bitte für alle Migranten, meine Brüder und Schwestern. Habe Mitleid mit ihnen und beschütze sie, denn sie erleiden Misshandlungen und Erniedrigungen auf ihrer Reise. Man hält sie für gefährlich und grenzt sie aus, weil sie Ausländer sind. Mach, dass wir sie respektieren und ihre Würde anerkennen. Berühre uns mit deiner Güte, wenn wir diese Menschenvorbeigehen sehen. Schütze ihre Familien bis sie nach Hause zurückkehren – nicht mit zerbrochenem Herzen, sondern mit erfüllten Hoffnungen. Amen.

04 Atmo

Crossfade vom Beten, Laufen (04 a.) + Grillenzirpen (04b.)

Erzählerin

Ehe wir uns versehen sind wir in Sasabe, Mexiko. Niemand wollte unsere Pässe sehen, der Grenzzaun gilt offenbar nur in eine Richtung.

Carmen Valenzuela steht etwas abseits der Gruppe und blickt die verlassenere Dorfstraße herunter. Mit Sonnenbrille und Riesenhut sieht sie aus wie eine verirrte Touristin, eine von drüben. Dabei wurde sie selbst vor 65 Jahren in Sasabe geboren.

12 O-Ton

It's probably been about 30 years since I have been to my stamping grounds of Sasabe, it's changed quite a bit. This is really emotional for me to come back and see the changes that have occurred. It used to be such a free and open space, and now it's fenced and guarded. It's different.

Sprecherin 2 (voice-over Carmen)

Es ist gut 30 Jahre her, dass ich zum letzten Mal in meinem Heimatort Sasabe war. Und es berührt mich sehr, zurückzukommen und all diese Veränderungen zu sehen. Es war ein so freier, offener Ort. Jetzt ist alles eingezäunt und überwacht.

Erzählerin

Von vielen Häusern stehen nur noch Ruinen – vor allem dicht am Grenzzaun, der sich fünf Meter hoch über den Ort erhebt. Ab und zu kreist ein Helikopter der US Border Patrol vorbei. Als sähen ihre Überwachungskameras nicht ohnehin jede Bewegung.

13 O-Ton

It was fun, memorable times, running around barefooted and no worry, freedom, no

worry in the world, just to have fun.

Sprecherin 2 (voice-over Carmen)

Es sind schöne Erinnerungen an damals: Wir sind barfuß herumgelaufen, sorglos, frei, die Welt war in Ordnung, wir hatten einfach nur Spaß.

Erzählerin

Carmens Schwester Natividad Cano gesellt sich zu uns. Auch sie läuft mit, auch sie hält das Kreuz einer Mexikanerin, die das Überqueren der Grenze nicht überlebt hat.

14 O-Ton

There was a border, it was sort of like a cattle gate which was locked at midnight. If we were late, we could always jump over the gate without any problems from either side, US or Mexican.

Sprecherin 1 (voice-over Natividad mit etwas energischerer Stimme als 1 Kat)

Es gab auch damals eine Grenze: Sie sah aus wie ein Viehzaun und wurde um Mitternacht geschlossen. Aber wenn wir spät dran waren, sprangen wir einfach rüber.

15 O-Ton

You never showed your passport? - I don't think I had a passport. When we got our post or delivery in the US, the officer would just wave us because he knew us.

Erzählerin (voice-over Natividad)

Haben Sie nie Ihren Pass zeigen müssen? –

Sprecherin1:

Ich glaube kaum, dass ich so etwas hatte. Wenn wir unsere Post aus den USA holten, winkte uns der Beamte immer durch, er kannte uns ja.

15 O-Ton

When we were teenagers they had dances on the other side. My grandmother would be our chaperon. So she was in her late 60ies and she would jump the gate too.

Sprecherin 1 (voice-over Natividad)

Als wir Teenager waren, gingen wir zu Tanzveranstaltungen auf der anderen Seite. Meine Großmutter kam als Anstandsdame mit. Sie muss Ende 60 gewesen sein, aber auch sie sprang einfach über den Grenzzaun.

05 Atmo Supermarkt

„Puedo pagar en dolares?“, Kasse, Ladenmusik

Erzählerin

„Super Coyote“ heißt der einzige Laden im Ort – Superschmuggler. Bis auf Konserven und Brot sind die Regale leer.

05 Atmo  
Ladengeräusche, alte Kasse

Erzählerin

Im Hinterzimmer dagegen stapeln sich die eigentlichen Waren: Tarnhosen, Wasserkanister, Taschenlampen für ein paar Pesos.

05 Atmo

- „Que es lo mas popular que ellos compran, los migrantes....? - Llevan las gorran, l a ropa esa de pinta, la camuflage verde...”

Erzählerin

Am besten gehen Cappies und Tarnkleidung, erklärt die Verkäuferin. Die Sachen in ihrer Auslage werden wir später wiedersehen – zerrissen und zerfressen in der Wüste von Sonora.

05 Atmo

Ladenmusik abrupt leise weiter (wie bei einem Schnitt vor die Ladentür), dann weg

Erzählerin

Nur der Kirchturm ragt noch höher über Sasabe als der Grenzzaun. *(hier Atmo aus)*

In dem kleinen Gotteshaus knien zehn junge Männer vor dem Altar. Ein Pfarrer zeichnet jedem von ihnen ein Kreuz auf die Stirn. Die Kleidung schlabbert um ihre mageren Körper.

16 O-Ton

Cayó una plaga que nunca se había visto. Decidimos tomar este camino bien complicado, en muchos lugares no nos tratan muy bien. Tenemos un mes 8 días de viaje desde Honduras.

Sprecher 1 (voice-over Miguel)

In den letzten Jahren hatten wir in Honduras unglaublich viele Schädlinge auf den Feldern. Deshalb haben wir uns für diesen schwierigen Weg entschieden. Wir sind jetzt schon seit einem Monat und acht Tagen unterwegs.

Erzählerin

Miguel ist der inoffizielle Sprecher der Gruppe. Er nennt seinen vollen Namen und würde sich mit seinen Freunden sogar fotografieren lassen. Aber das wäre zu riskant. Schließlich ist er nicht mehr Miguel von der Kirchengemeinde, den alle im Dorf kennen, sondern ein Migrant ohne Visum. Einer, der anonym bleiben muss.

Sein Freund tritt schüchtern hinzu.

17 O-Ton

Migramos por la pobreza, en nuestro país no sabe cómo mantener la familia, por eso uno migra para superar un poquito, si uno se va con mal crecer o con un peligro



pues bien muere por el camino. No sabemos, solo Dios sabe.

Sprecher 2 (voice-over Freund von Miguel)

Wir ziehen aus Armut in den Norden. In unserem Land weiß man nicht, wie man seine Familie ernähren soll. Der Weg ist gefährlich. Ob wir dabei ums Leben kommen oder nicht, das weiß Gott allein.

18/ Atmo O-Ton

Qué tipo de trabajo tenían Uds. todos trabajaban la tierra? – Sí. – Cuanto ganaban por día? - Vía 150 lempiras, nada más. 7 USD por día.

Erzählerin

Sie alle sind Feldarbeiter und verdienen weniger als 7 Euro am Tag. Seit dem NAFTA-Freihandelsabkommen müssen Kleinbauern wie Miguel mit US-Farmern konkurrieren, die auf Tausenden von Hektaren Getreide anbauen. Seither sind die Läden in Zentralamerika gefüllt mit Produkten aus den USA, viele Menschen werden arbeitslos – und ziehen dahin, wo es noch Jobs gibt.

19 O-Ton

Subimos en un trailer, 31 horas, venimos encerrados sin ventilación, casi no respirábamos, algunas se desmayaban, como que somos animales.

Sprecher 1 (voice-over Miguel)

Wir sind in einem Lastwagen nach Norden gefahren. 31 Stunden lang waren wir im Laderaum eingesperrt, ohne Luftzufuhr. Wir konnten fast nicht atmen, irgendwann wurden einige von uns bewusstlos. Als wären wir Tiere.

20 O-Ton

Casi no podemos ver noticias de los Estados Unidos, pero dicen que hay un personaje que ahora está en política – ¡Donald Trump! – si gana pues los Centroamericanos los migrantes van a ser los primeros que van a salir. Pero la voluntad de Dios no es esa, ¿no? Él quiere que todos nos llevemos como hermanos, que trabajamos por la paz, por la unidad de los pueblos y dios va a hacer lo que convenga a todos.

Sprecher 1 (voice-over Miguel)

Wir haben nur selten Gelegenheit, Nachrichten aus den USA zu sehen, aber man sagt, dass es da diese Person gibt, die jetzt in die Politik gegangen ist.

Erzählerin

„Donald Trump!“ ruft sein Freund aus dem Hintergrund.

Sprecher 1 (voice-over Miguel)

Wenn er gewinnt, sollen die Migranten aus Zentralamerika als erste das Land verlassen. Aber wir wissen, dass das nicht Gottes Wille ist, nicht wahr? Er will, dass wir uns wie Brüder verhalten, dass wir uns für den Frieden und die Einheit aller Völker einsetzen. Gott wird das tun, was für alle am besten ist.

06 Atmo

Verabschiedung (nur unter Erzählerin, nicht freistehend)

Erzählerin

Miguel und seine Freunde brauchen ihren Glauben. Etwas anderes haben sie nicht. Sie sind jung und stark, doch ihre Blicke gehen ins Leere. Sie haben keine Karte und keine Vorstellung vom Ausmaß der Wüste, die vor ihnen liegt.

Der mexikanische Pfarrer hupt mit laufendem Motor; er will mich zu meiner Gruppe zurückbringen, die bereits die Grenze in die USA überquert. Ich verabschiede mich hastig und kann nicht verbergen, wie auch mich der Gedanke hier zurückzubleiben erschreckt. In fünf Minuten werde ich auf der anderen Seite sein; für das Privileg meines Passes würden die Männer hier alles geben. Ich drehe mich noch einmal um: Sie halten sich an ihren Rosenkränzen fest – wie Soldaten, die in ihre letzte Schlacht geschickt werden.

07 Atmo

Please, you should have drunk already a quart or a liter of water. And if you haven't on this first stretch – I know this is health team – keep drinking water. You don't wanna get behind. Cause we'll do a lot of walking today. Start drinking!

Erzählerin

Tag 4 unseres Solidaritätsmarsches. Es ist 5 Uhr morgens. Dan Abbott aus dem Sicherheits-Team mahnt uns zum wiederholten Male, genügend zu trinken. Mindestens einen Liter sollten wir schon intus haben. Heute liegt ein langer Weg vor uns – bei 43 Grad Celsius.

08 Atmo

Wasserflaschen füllen

21 O-Ton

I got really ill the first time. It hit me that I would have been dead within the first 24 hours if somebody hadn't been around. How fast it could have happened, because you weren't able to get your own water or move from one place to another or take care of yourself.

Sprecherin 2 (voice-over Teilnehmerin Jana Kreofsky)

Als ich zum ersten Mal mitgegangen bin, ging es mir richtig schlecht. Da wurde mir klar: Ich wäre in der Wüste in den ersten 24 Stunden gestorben, wenn mir nicht jemand geholfen hätte. Wie schnell das passieren kann, wenn man sich kein Wasser holen oder aufstehen kann.

09 Atmo

Durchsagen Kat

Erzählerin

Alle paar Meilen warten unsere Begleitwagen mit Wasser. Ein Gesundheitsteam klebt Blasenpflaster, kühlt Wespenstiche und zieht Kaktusnadeln aus Handflächen. Partnerorganisationen bringen Salate und Nudelgerichte in die Wüste. Es ist fast beschämend, wie gut wir ausgestattet sind.

Doch es geht nicht darum, den „Weg der Migranten“ zu imitieren. Es wäre naiv zu glauben, dass privilegierte US-Bürger verstehen könnten, welche Angst Menschen wie Miguel durchmachen. Aber darauf aufmerksam machen, das können sie.

22 O-Ton

It's almost like a summer camp for grown-ups who have come together for a very specific issue. But it's not a very happy summer camp. It's sad but we have to turn that into something positive.

Sprecherin 1 (voice-over Teilnehmerin Magda Mankel)

Es ist fast wie ein Ferienlager für Erwachsene, die für ein ganz bestimmtes Thema zusammenkommen. Aber es ist kein sehr fröhliches Sommerlager.

10 Atmo (*bleibt unter der Erzählstimme*) Marsch (und Highway-Autos (10b))

Erzählerin

Schweigend gehen wir hintereinander auf der weißen Linie, die den Highway von der Wüste trennt. Sieben Tage lang. Viel Zeit zum Nachdenken. Über Claudia Yadira Mota Ruiz, deren Kreuz ich trage und von der ich nur weiß, dass sie starb, als sie so alt war wie meine Schwester jetzt: 32 Jahre. Ich halte den Holm des Kreuzes so fest als wäre es ihre Hand. Als könnte ich Claudia an ein Ziel bringen, das sie selbst nie erreicht hat.

Erzählerin

Hin und wieder liegen schwarze Wasserkanister und zerfledderte Rucksäcke am Straßenrand. Sie sehen aus wie die Sachen aus dem Super Coyote-Laden in Sonora.

10. Atmo Männerstimme („Noel Madrid Sanchez“)

Erzählerin

Die Landstraße ist morgens stark befahren, immer wieder hupen Fahrer und winken uns zu – der Migrant Trail ist bekannt in der Gegend. Der Mann vor mir streckt jedem vorbeifahrenden Wagen sein Kreuz entgegen.

23 O-Ton

My name is Saulo Padilla, I have lived 15 years of my life in Guatemala, 16 years in Canada and 15 years in the United States. I belong to all these places and all these places have a special place in my life. ... Yet I am not recognized in any of these countries as if I belong there. Now I go back home – and I still mean Guatemala when I say „home“ – hi and people ask me, because I don't have the same accent

any more that they have now, so people ask me, are you from Mexico, are you from Colombia? It is sad that even in my own country I am recognized not as being from Guatemala. We have a saying in Spanish „ni de aquí, ni de allá” – I belong to all these places and I belong to none of them.

Sprecher 2 (voice-over Saulo)

Ich heiÙe Saulo Padilla. 15 Jahre meines Lebens habe ich in Guatemala verbracht, 16 in Kanada und 15 in den Vereinigten Staaten. Ich gehöre an all diese Orte, und all diese Orte gehören zu mir. Trotzdem werde ich nirgendwo als jemand angesehen, der dazu gehört. Selbst wenn ich nach Hause fahre – und damit meine ich immer noch Guatemala – fragen mich die Leute: Bist du aus Mexiko, aus Kolumbien...? Das macht mich traurig. Auf Spanisch haben wir das Sprichwort: „ni de aqui, ni de alla”, „weder von hier noch von dort“..

11 Atmo

Saulos Lied

Erzählerin

In den Achtzigern flieht Saulos Familie vor der Militärdiktatur in Guatemala, doch nur der Vater bekommt Asyl in Kanada. Erst Jahre später dürfen Saulo, seine Mutter und seine Geschwister hinterher ziehen. Doch sie kennen einander kaum noch, die Eltern trennen sich. Heute leben sie über verschiedene Länder verstreut, und Saulo schickt regelmäßig Geld nach Guatemala.

Die US-mexikanische Grenze trennt jährlich zigtausende Familien, weil Eltern in den Süden abgeschoben werden oder alleine in den Norden gehen, um Geld zu verdienen.

24 O-Ton

My mom suffers a deep depression for this separation we had and I barely know my brothers. I know a lot about separations of families, it is very painful and traumatic and I am absolutely against it.

Sprecher 2 (voice-over Saulo)

Meine Mutter leidet seit die Familie getrennt wurde unter einer schweren Depression, und ich kenne meine Brüder kaum. Das ist alles sehr schmerzhaft, ja traumatisch. Ich bin absolut gegen diese Familientrennungen.

12 Atmo

Grillenzirpen

13Atmo

Koyoten heulen, zwei Heuler stehen lassen, dann unter Erzählerin

Erzählerin

Nachts heulen Koyoten in der Wüste – anhaltend, aufgeregt. Ich muss an Miguel und seine Freunde denken. „Übermorgen habe ich Geburtstag“, hatte er mir beim Abschied gesagt. Das müsste heute gewesen sein. Ob sie genug Wasser mitgenommen haben? Und wie orientieren sie sich in der Dunkelheit?

Am nächsten Morgen kommen uns auf dem Highway ein Dutzend Wagen der Border Patrol entgegen, auch Gefangenentransporter. Später erfahren wir, dass zehn Migranten gefasst wurden, während wir schliefen. Ob es Miguel und seine Freunde waren?

14a+b Atmo

laufen (a) und reden (b)

Erzählerin

Immer wieder laufe ich neben Flor Chuc (*sprich: Tschuk*) aus Oregon. Sie erzählt von ihrem Studium, ihren Kindern, ihrer Sportverletzung – Alltag. Am letzten Tag dann die Überraschung:

26 O-Ton

I was four years old when my parents migrated to the United States, we crossed illegally just as the migrants do these days.

Sprecherin 3 (voice-over Flor)

Ich war vier Jahre alt, als meine Eltern mit mir in die USA einwanderten, illegal über die Grenze, genau wie die Migranten heute.

We eventually made it across the border at the third attempt and we have been living in the United States for over 27 years now.

Sprecherin 3 (voice-over Flor)

Beim dritten Versuch kamen wir endlich über die Grenze. Inzwischen leben wir seit 27 Jahren in den USA.

When we got caught the 2<sup>nd</sup> time, my mom screamed because they had pulled her from behind and when my dad turned around, I was actually on his shoulders, a border patrol kicked him and we fell to the ground together.

Sprecherin 3 (voice-over Flor)

Als wir beim zweiten Versuch gefasst wurden, schrie meine Mutter auf, weil die Grenzbeamten sie von hinten gepackt hatten. Als mein Vater sich umdrehte, er trug mich auf den Schultern, trat ihn ein Grenzbeamter, und wir fielen beide zu Boden.

I remember seeing little tombstones in a volcano shape with stones, and flowers were left, ...I remember asking my Dad what were they, and he said that's someone who didn't make it, someone like us who wanted to go to El Norte, the US to have a

better life, I am hoping that we can cross that border and live our lives and give you the opportunities that they didn't get the chance to have.

Sprecherin 3 (voice-over Flor)

Ich erinnere mich an Grabsteine. Sie waren aus Steinen gebaut wie kleine Vulkane, mit Blumen darauf. Ich fragte meinen Vater, was das sei, und er sagte: Das war jemand, der es nicht geschafft hat. Jemand wie wir, der für ein besseres Leben nach El Norte zog, in den Norden.

I was afraid, but I saw my dad as a hero, my person who was there to save me, I didn't capture the significance what he was trying to tell me, but that nothing was going to happen as he was there to protect me.

Sprecherin 3 (voice-over Flor)

Ich hatte Angst. Aber ich hatte meinen Vater. Er war mein Held. Der Mensch, der da war, um mich zu retten. Ich verstand nicht alles, was er mir erzählte, nur so viel: Es wird nichts passieren, weil ich dich beschütze.

Erzählerin

Flor hatte einen Helden an ihrer Seite und sie hatte Glück. Josseline nicht. Claudia Yadira nicht. Und viele andere auch nicht. Kurz nach unserer Rückkehr schickt Kat Rodriguez uns eine Nachricht:

15 Atmo

Textnachricht kommt an

„I was looking up the numbers...

... of migrant remains that came into the Office of the Medical Examiner. While we walked, six migrants lost their lives on the real migrant trail. Hermanas y hermanos migrantes, presente!”

Sprecherin 1 (Zitat Kat)

„Ich habe nachgeschaut, wie viele sterbliche Überreste von Migranten in die Gerichtsmedizin kamen, während wir unterwegs waren. In dieser einen Woche verloren sechs Menschen ihr Leben auf dem Migrant Trail (*US-amerik. Aussprache*). Schwestern und Brüder, presente!